

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 21. Juni 1839.

Man weiß nicht mehr, woran man zuerst denken soll. Auch in der Mode herrscht die furchtbarste Anarchie; eine Modistin will einem weitverzweigten Complotte auf die Spur gekommen sein, daß von Pugmacherinnen, Griefetten, Wäscherinnen und anderem weiblichen Gefindel angezettelt worden ist, und keinen andern Zweck hat, als alle Erfindungen der beliebtesten Componistinnen, alle Bänder, Schleierchen, Hauben, Hüben, Spencer, Mantillen, Tunika's, Shawls, Spitzen und Garnituren durch einen Coup de main zu stürzen. Was sie statt dessen einführen wollen, das weiß Gott! Vielleicht den barbarischen Paletot, zugleich für Männer und Frauen. Diese Berschwornen weiblichen Geschlechts sollen den schwarzen Plan ausgeheckt haben, an einem und demselben Tage zu gleicher Zeit in allen Läden der Modistinnen, in allen Gärten und auf allen Promenaden, mit scharfen Scheeren bewaffnet, gegen die fashionable Welt loszubrechen und den ganzen lieblichen Luxus unserer guten Stadt zu vernichten. Einige lassen sich zu diesem Ende ganz im Stillen die Nägel an den Fingern wachsen. Gott behüte uns vor ihnen! —

te den Berruchten ihr Vorhaben nur einigermaßen gewürden sich gewiß alle Schneider und alle Pugmacher Europa's in die verzweifeltste Lage versetzt sehen. Wir aber die fashionable Welt auf, zu wachen und aufzu sein, daß kein Schaden geschieht. Inseht eine solche Verwirrung und Bestürzung im Reich oben, daß sich nicht viel Neues sagen läßt.

Madame C***** war eine Sommernachtsunterhalterin, was auffiel, war, daß man kein einziges von so beliebten Guseisenmeubles sah. Alles war aus der Faëpis. Stühle, Tabourets, Canape's und Tisch-armor und von den anmuthigsten Formen. Auch der Fußboden des Salon's war aus Marmorplatten und brachte, da er noch obendrein mit duftigen Essenzen besprengt wurde, eine angenehme Kühlung hervor. Der Salon war mit Gas beleuchtet, in den offenen Fenstern standen die seltensten Blumen. Ein einziges Fenster, durch welches der Mond schien, war geschlossen. Aber der Mond war zwölfmal so groß, als er sonst erscheint, was einen wunderbaren Effect hervorbrachte. Alles erstaunte, bis Madame C***** zeigte, daß sie ein außerordentlich großes Vergrößerungsglas künstlich in der Scheibe hatte anbringen lassen. Sie ist ein ungemein liebenswürdiger Sonderling.

Madame C***** trug eine weißseidene Robe ohne Bolant, aber mit sehr langer Schleppe. Die Ärmel bestanden aus kleinen Bischen, die Vorärmelchen waren mit Spitzen besetzt

und mit einer einzigen großen Perle zugehäkelt. Der Leib war herzförmig ausgeschnitten und hing am Gürtel, den eine Perlenkette verzierte, mit einer wirklichen, oben angenähten Schürze, aus dünner, weißer Seide, zusammen, die recht anmuthig bei jeder Bewegung rauschte und flatterte. Der Saum der Schürze bestand aus schmalen, blauseidene Bändern.

Der Kopfschmuck der Madame C***** bestand aus einem Bavolet à la Rachel, aus schwarzem Crepp, mit schwarzen Spitzen besetzt, was den weißen Teint ihres Gesichtchens noch mehr hervorhob und mit der übrigen Farbe ihres Anzuges contrastirte.

Die Handschuhe der Madame C***** waren aus Gaze und so kurz, daß man einen Theil des Handgelenks sehen konnte. In der rechten Hand trug sie einen kleinen elfenbeinernen Fächer, der, wenn sie ihn entfaltete, einen radschlagenden Pfau darstellte.

An den Füßen trug sie kleine Pantöffelchen à la George Sand, aus schwarzem Sammet mit etwas aufwärts gehenden Spitzen, so daß man zwei oder drei goldene Nägelchen an der Sohle sehen konnte. Auf der Oberseite der Pantoffeln blinkte ein winzig kleiner Halbmond aus Silber.

Schönheitsmittel. Die Crème Cydonia, das englische Pulver von Addison &c., werden schon hinlänglich bekannt sein. Uebrigens sind vierzigtausend Livres Renten das wirksamste Schönheitsmittel, und zwar für Männer, Jünglinge, Witwen und Mädchen. Interessant aber ist ein Klugheitsmittel, das unlängst Clermont Tonnerre (Rue de travers No. 9.) in allen kleinen Journalen ankündigte. Es besteht aus einer weißen Salbe, welche sonderbarer Weise verschiedene Wirkungen äufert. Sie macht das Ohr, wenn man es damit einreibt, klein und zierlich, was dem Menschen einen Anschein von Klugheit verleiht, die Nase aber sehr lang, was, nach Napoleon, immer ein Zeichen von administrativem Geist und großem Ministertalent ist. Im zweiten Falle ist das Klugheitsmittel kein Schönheitsmittel, wäre jedoch allen Ministerkandidaten zu empfehlen. Clermont Tonnerre scheint ein Charlatan oder ein Betrüger zu sein. Wer ihm daher mißtraut, gebrauche auch als Klugheitsmittel obige vierzigtausend Livres Renten.

Kleine Weltschau.

Türkei. Die Türken und Egyptier stehen sich noch immer an der Grenze Syrien's gegenüber und sehen sich an; unbestritten nicht mit den freundlichsten Blicken. Sie würden auch unfehlbar schon auf einander losgeschlagen haben, wenn sie nicht durch die friedlich gesinnten Federn der europäischen